

## Interview mit Melanie Vogelpohl, Referentin für Umweltinformationsvermittlung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)

### Was genau ist »transformative Bildung« und warum ist sie so wichtig?

»Transformative Bildung« steht im Zusammenhang mit der Transformation zu einer klimaverträglichen und nachhaltigen Gesellschaft. Bereits in seinem Hauptgutachten »Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation« von 2011 betonte der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen (WBGU), dass sich die Chancen für eine erfolgreiche Transformation beträchtlich erhöhen, wenn unter anderem in der Bevölkerung transformatives Wissen etabliert und gestärkt wird. Das gelingt durch Bildung! Die transformative Bildung wird seitdem als neues Konzept für nachhaltige Entwicklung diskutiert. Denn um die Gesellschaft zu verändern, sind neue Kompetenzen gefragt: Das umfasst etwa das Wissen über die Art, wie wir heute leben, als auch darüber, wie wir in Zukunft leben wollen. Zudem geht es um die Fähigkeit zur kritischen Reflexion von Perspektiven und Denkgewohnheiten und das Wissen über neue Handlungsmöglichkeiten.

In diesem Projekt lag der Fokus auf der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit Bezug zur »transformative literacy«. Sie beschreibt die Fähigkeit, gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu verstehen und eigenes Handeln in diese Prozesse einzubringen. Wichtig dabei ist, dass ökologische, technologische, ökonomische, soziale, kulturelle und institutionelle Aspekte gleichwertig betrachtet und bewertet werden. In unserem Projekt kommt der Erarbeitung von **Systemwissen** (Wie ist der aktuelle Zustand?), **Zielwissen** (Wo wollen wir hin?) und **Transformationswissen** (Wie kommen wir dorthin?) eine besondere Bedeutung zu.

### Wieso hat die DBU dieses Projekt gefördert? Was ist daran besonders?

Das Projekt wurde Mitte 2017 bewilligt. Die **Wertschöpfungskette von Kleidung** ist im Geografieunterricht ein sehr gutes Beispiel, um **Globalisierungsprozesse** zu veranschaulichen und eignet sich insbesondere für die Entwicklung von ethischer Urteils- sowie Gestaltungskompetenz. Uns beeindruckte besonders der Fokus auf die textile Kette mit all ihren Nachhaltigkeitsdefiziten bei **Rohstoffgewinnung, Produktion, Transport oder Entsorgung**. Das Vorhaben zielte darauf ab, Jugendlichen Wissen über die komplexen Zusammenhänge an die Hand zu geben und ihre Entscheidungskompetenzen im Alltag zu stärken. Dadurch wird das Nachhaltigkeitsbewusstsein der Jugendlichen gefördert. Außerdem werden sie für eine bewusstere und nachhaltigere Kaufentscheidung sensibilisiert. Das Thema eignet sich für den Unterricht ja eben deshalb so gut, weil Kleidung für Jugendliche ein alltagsnahes Produkt ist und für sie oft sogar eine identifikationsstiftende Rolle spielt.

Für uns als DBU – mit einem Förderfokus auf kleine und mittlere Unternehmen – war außerdem interessant, dass insbesondere mittelständische Unternehmen als Beispiele und Pioniere des Wandels für die Erstellung von Videoclips herangezogen wurden.

### Welche Herausforderungen gab es in diesem Projekt? Wie wurden diese gelöst?

Kleinere und große Herausforderungen treten in vielen Projekten auf. Die Antragsteller der Leibniz Universität Hannover begegneten diesen immer souverän und gewährleisteten so den erfolgreichen Abschluss des Projektes. In diesem Projekt bestand eine kleine Herausforderung etwa darin, Unternehmen und Jugendliche zusammenzubringen. Ziel war es, Unternehmen, die **nachhaltige Produktionswege** einschlagen, in Interviews mit Jugendlichen in das Unterrichtsmodul zu integrieren. Um ein möglichst objektives und zielführendes Verfahren zur Auswahl geeigneter Unternehmen zu gewährleisten, wurde dazu ein kompetentes Auswahlgremium eingesetzt. Die Jury wählte fünf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus, die unterschiedliche Wege und Hintergründe in Bezug auf die Dauer der Erfahrung mit nachhaltigen Produkten oder die Unternehmensgröße und anderen Kriterien aufwiesen, sodass ein differenziertes Gesamtbild durch die Interviews, die als Videoclips im didaktischen Modell eingesetzt wurden, ermöglicht werden konnte. Von den fünf ausgewählten Unternehmen nahmen schließlich vier teil.

### Welches Resümee ziehen Sie aus dem Projekt?

Die große Transformation braucht transformative Bildung. Damit die gelingen kann, benötigen Lehrkräfte gelungene und modellhafte Materialien und Beispiele, um so transformative Kompetenzen zu vermitteln. Das Vorhaben bietet mit dem alltagsnahen Thema »textile Kette« einen weiteren Baustein für die Vermittlung der »transformative literacy«. Auf der sehr ansprechend gestalteten Website des Projekts, [www.fashionforfuture-education.net](http://www.fashionforfuture-education.net), steht geeignetes Bildungsmaterial zur freien Verfügung.

Die involvierten Unternehmen können als Pioniere des Wandels im schulischen Kontext auch dazu beitragen, positive Selbstwirksamkeitserwartungen zu fördern. Durch ihr Tun können sie negative Überzeugungen auf Seiten der Lernenden, wie zum Beispiel »Ich kann ja sowieso nichts ändern«, aufbrechen und durch **neue, positive Narrative** ersetzen. In den Unterrichtseinheiten wurden somit nicht nur Probleme im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit (Systemwissen), sondern vor allem konkrete Lösungsmöglichkeiten (Ziel- und Transformationswissen) aufgezeigt.

Interviewer: Kathrin Pohlmann, Dr. Manuel Dalsass  
15.09.2020